

# BLÜHFLÄCHEN BEGEISTERN

→ Strategien für Kommunen und Co.



AUTORIN:

Nina Weiler, Journalistin

DARUM GEHT'S:

**Mit guten Argumenten können Imker in Kommunen und Unternehmen Verbündete für eine bienenfreundliche Vegetation finden. Sogar die Bundeswehr macht mit.**

Auf Feldern, Wiesen und in Gärten blüht es immer weniger. Für Imker ist es schon lange eine große Herausforderung, bienenfreundliche Blühflächen und geeignete Aufstellflächen für ihre Beuten zu finden. Dabei ist es gar nicht so schwer, sich gemeinsam für eine bienenfreundliche Vegetation stark zu machen, wie erfolgreiche Kooperationen zeigen. Unterstützt durch das Netzwerk Blühende Landschaft haben über 150 Projektpartner aus Landwirtschaft, Kommunen, Vereinen und anderen Initiativen zahlreiche neue Bienenweiden angelegt.

Entscheidend für den Erfolg sei es gewesen, all jene ins Boot zu holen, die für Bepflanzung und Pflege von Gärten und Grünflächen verantwortlich sind, angefan-

gen von Hobbygärtnern und Vereinen bis zu Kommunen, meint Dr. Matthias Wucherer vom Netzwerk Blühende Landschaft. „Mit der Zeit lernen Verantwortliche in den Kommunen, dass Blühflächen nicht mehr, sondern nur andere Arbeit machen,“ sagt Wucherer: „Wer weniger mäht, kann sogar Zeit und Geld sparen.“ Das belegen auch Zahlen des Gartenbauamtes der Stadt Karlsruhe aus dem Jahr 2015. Danach kostet die zweimalige Mahd einer Wiese mitsamt Aufnahme des Schnittgutes 23 Cent pro Quadratmeter und Jahr – und die zehnmahlige Mahd eines Rasens 38 Cent pro Quadratmeter.

Doch das Engagement der Imker trägt nach Erfahrung des Netzwerks meist nur dann Früchte, wenn bei der Kommune jemand federführend ist. Zudem sollte beim Gartenbauamt Sachkenntnis über heimische und naturnahe, standortgerechte Arten und Pflanzengesellschaften vorhanden sein oder die Zuständigen sollten bereit sein, sich entsprechend fortzubilden. Alle Beteiligten müssen mitspielen: vom Bürgermeister über die Gartenbauamtsleitung bis zu den Gärtnern an der Fläche. Wucherer erklärt: „Oftmals ist der Bürger-

meister willig, aber die Gärtner wollen weiter mulchen, weil es für sie einfacher ist. Mit vorgeschobenen rechtlichen Pflichten und anderen Scheinargumenten versuchen sie dann, den Bürgermeister von seinem Vorhaben abzubringen.“

## Landeshauptstadt der Biodiversität

Die Kurstadt Bad Saulgau ist baden-württembergische Landeshauptstadt der Biodiversität und das ganz ohne zusätzlichen personellen und finanziellen Mehraufwand. Wo immer möglich, haben die städtischen Gärtner intensiv bewirtschaftete Parkrasenflächen und -streifen in mehrjährige, heimische Blumenwiesen umgewandelt und die städtischen Beete mit insektenfreundlichen, weitgehend heimischen Stauden bepflanzt. „Heute bereichern viele Hektar Blumenwiesen und naturnahe Staudenbeete unsere Stadt. Die Artenvielfalt nahm sowohl bei den Pflanzen als auch bei den Insekten enorm zu“, freut sich Thomas Lehenherr, Umweltreferent von Bad Saulgau. „Obwohl die Grünflächen heute doppelt so groß sind wie früher, haben sich die Kosten für Pflanzmaterial halbiert“, sagt Lehenherr. Viel Geld spart die Gemeinde auch dadurch, dass sie die ehemaligen Vielschnittrasenflächen nur noch zweimal im Jahr mäht und keine herkömmlichen Mineraldünger und Pflanzenschutzmittel mehr ausbringt.

Eine intensive Öffentlichkeitsarbeit und die enge Zusammenarbeit mit Imkern haben laut Lehenherr zum Erfolg beigetragen. Die Stadt stellt viele geeignete Biotopflächen für Bienenkästen zur Verfügung. „Mit Führungen und Aktionen in Kindergärten und Schulen hat die Stadt die Akzeptanz der Bürger für die zunächst ungewohnten Maßnahmen im öffentlichen Grün gewinnen können“, ergänzt er.

## Bienenbotschafter

Als Sprachrohr für Honig- und Wildbienen verstehen sich Bienenbotschafter wie Bärbel-Heike Schmidt. Die Obfrau für Bienenweide beim niedersächsischen Imkerverein Buchholz und ihre Mitstreiter möchten ein Umdenken im Kleinen erreichen: „Wir wollen in unserem Umfeld die





## BREAK-THRU® SP 133

Das Additiv für den  
Ökolandbau



**VERONIKA PFAFFENBERGER**

Produkt Manager

T 08621/86-2869

veronika.pfaffenberger@alzchem.com

**BREAK-THRU® SP 133**  
das neue Additiv der  
Gruppe Sticker/Penetrant  
aus nachwachsenden  
Rohstoffen.

Weniger Feintropfen,  
weniger Abdrift!



**Abdriftminderung,  
maximale Wirkung!**



**AlzChem Trostberg GmbH**

Dr.-Albert-Frank-Str. 32  
83308 Trostberg  
Germany

WWW.ALZCHEM.COM

Auf geht's zur gemeinsamen Aussaat –  
hier eine Aktion des Imkervereins Buchholz.

Menschen dafür sensibilisieren, dass es mit dem Insektenschwund so nicht weitergeht und jeder etwas dagegen tun kann.“ Deshalb haben die Buchholzer Bienenbotschafter zusammen mit ortsansässigen Schulen und Kindergärten vier Blühflächen angelegt. Gemeinsam mit den Kindern schauen sie dann während des Jahres darauf, was blüht und welche Wildbienen sich ansiedeln. „Wenn wir den Kindern etwas über Honig- und Wildbienen und deren Rolle bei der Bestäubung von blühenden Pflanzen beibringen, dann geben sie dieses Wissen an ihre Eltern weiter“, ist die engagierte Hobbyimkerin überzeugt. „Die Eltern kommen in Zugzwang, wenn ihre Kleinen danach fragen, wieso eigentlich in ihrem Garten kaum etwas blüht und der Rasenroboter läuft.“ Mit dem Bienthema ist Schmidt auf offene Türen gestoßen: „Es wurde überall begeistert aufgenommen.“

### Blühende Naturparke

„Einfach nur Samentütchen zu verteilen, ist das Schlechteste, was man machen kann“, ist der badische Imker Manfred Kraft überzeugt. Mit dem Motto „Wenn es Wildbienen und Schmetterlingen gut geht, dann geht es auch den Honigbienen gut“ lassen sich Menschen seiner Erfahrung nach am besten für den Bienenschutz sensibilisieren: „Um Gemeinden, Unternehmen oder Schulen zum Mitmachen zu gewinnen, brauchen Imker fundiertes Fachwissen und die Fähigkeit, andere zu begeistern und zu motivieren.“

Der Obmann für Bienenweiden des Landesverbands Badischer Imker hat 2016 das von der baden-württembergischen Landesregierung geförderte Projekt „Blühende Naturparke“ initiiert. Dank seines unermüdlichen Einsatzes wurden 2018 in sieben Naturparks in Baden-Württemberg zahlreiche Flächen mit standortangepassten, regionalen und mehrjährigen Wildblumensamen eingesät. All das war nur möglich, weil der 67-jährige Rentner sein ehrenamtliches Engagement zum Fulltime-Job

gemacht hat: Landauf, landab hält er Vorträge zum Thema Bienenweide und lädt dazu auch Bürgermeister, Kommunalpolitiker und Geschäftsleute ein. So gelang es ihm, die Edeka Südwest als Sponsor für das gemeinsame Projekt „Blühende Heimat“ mit dem Württembergischen Imkerverband zu gewinnen. „Auch Unternehmen haben zunehmend erkannt, dass immer mehr ihrer Kunden etwas für Bienen tun wollen. Mit einem bienenfreundlichen Engagement versuchen sie nun, die Kunden stärker an ihr Unternehmen zu binden“, freut sich Kraft und rät anderen Imkern, ebenfalls Sponsoren zu gewinnen.

### Gut bewacht von der Bundeswehr

Lars Schröter ist mit rund 150 Bienenvölkern einer von wenigen Erwerbsimkern in Schleswig-Holstein. Dort werden seit der Wiedervereinigung viele Standorte der Bundeswehr und der Marine kaum noch genutzt. Das hat sich der Kieler Bioland-Imker zunutze gemacht und unter anderem auf dem Gelände eines ehemaligen Bundeswehrkrankenhauses am Stadtrand von Kiel eine kleine Fläche für seine Bienenvölker gepachtet: ein idealer Standort, um von dort eine ergiebige Lindentracht anzufliegen. „Problem war zunächst mein für die Bundeswehr unübliches Ansinnen, als ziviler Imker meine Bienenvölker auf militärischem Gelände aufstellen zu wollen und diese ab und an zu besuchen“, erläutert Lars Schröter. Erschwerend kam hinzu, dass er seine Bienenvölker nachts aufstellen und abtransportieren muss. Dann bewacht nämlich häufig nur ziviles Sicherheitspersonal das Gelände, vom weisungsbefugten Kommandeursstab ist niemand da.

Aber all diese Gesprächspartner seien sehr hilfsbereit und kooperativ gewesen. Den Bienen zuliebe lohne es sich, sich durch das Verwaltungs- und Zuständigkeitsdickicht der Bundeswehr zu kämpfen. Wichtig dabei sei, möglichst unvoreingenommen mit allen sprechen. ←